

Ein E-Portfolio als Instrument für die berufliche Ausbildung

Konzeption, Umsetzung und Potenziale

► E-Portfolios gelten als ein erfolgreiches Werkzeug zur Dokumentation von Kompetenzen. Gleichwohl finden sie bisher keine bzw. wenig Beachtung in der beruflichen Ausbildung. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen des vom BMBF geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekts BLoK ein E-Portfolio konzipiert, das sich an dem schriftlichen Ausbildungsnachweis, dem sogenannten Berichtsheft, orientiert. Im Beitrag werden das Portfolio einschließlich seiner zentralen Werkzeuge vorgestellt und erste Erfahrungen in der Anwendung reflektiert.

Konzeption des E-Portfolios

Die Entwicklung des E-Portfolios orientiert sich am E-Portfoliokonzept von HORNUNG-PRÄHAUSER u. a. (2007). Demnach ist ein E-Portfolio „eine digitale Sammlung von ‚mit Geschick gemachten Arbeiten‘ (Artefakte) einer Person, die dadurch das Produkt (Lernergebnisse) und den Prozess (Lernpfad/Wachstum) ihrer Kompetenzentwicklung in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentieren und veranschaulichen möchte.“ (ebd., S. 14) Ziel war es, den Ausbildungsprozess output-orientiert abzubilden. Daher schien es erforderlich, das E-Portfolio-konzept um solche Kontrollmöglichkeiten zu erweitern, die das Erreichen des Ausbildungsziels und somit das Erlangen der erforderlichen beruflichen Handlungsfähigkeit unterstützen können.

Die Beschreibung der beruflichen Handlungsfähigkeit basiert auf den Kompetenzkategorien des Deutschen Qualifikationsrahmens für Lebenslanges Lernen (DQR). Der DQR versteht Kompetenz als umfassende Handlungskompetenz und unterscheidet zwischen „Fachkompetenz“ als Wissen und Fertigkeiten und „personaler Kompetenz“ als Sozialkompetenz und Selbstständigkeit (Arbeitskreis DQR 2010, S. 4).

Vor diesem Hintergrund wurde ein an das klassische Berichtsheft angebundenes E-Portfolio konzipiert, das um weitere Funktionen ergänzt wurde und sich aus folgenden sechs Werkzeugen zusammensetzt:

1. Werkzeug zum Erfassen der im Rahmen der schulischen, betrieblichen und überbetrieblichen Ausbildung behandelten Ausbildungsinhalte und durchgeführten Tätigkeiten zum Erlangen der Fachkompetenz,
2. Werkzeug zum Sortieren der erfassten Ausbildungsinhalte und Tätigkeiten auf Basis der Ordnungsmittel der dualen Berufsausbildung,
3. Werkzeug zur Analyse und Bewertung der Tätigkeiten hinsichtlich ihrer Relevanz für das Erreichen der Lernziele,



CLAUDIA ALBRECHT

B.A.; Mitarbeiterin in der Abteilung Bildungsforschung und -services am Medienzentrum der Technischen Universität Dresden



CLAUDIA BÖRNER

M.A.; Abteilungsleiterin der Abteilung Bildungsforschung und -services am Medienzentrum der TU Dresden



THOMAS KÖHLER¹

Prof. Dr., Institut für Berufspädagogik der TU Dresden und Direktor des Medienzentrums

¹ Unter Mitarbeit von Dr. JÖRG NEUMANN und M. A. ANDREAS UEBERSCHAER

4. Werkzeug zur vergleichenden Bewertung der personalen Kompetenz der Auszubildenden durch sie selbst sowie durch ihre Ausbilder/-innen und Berufsschullehrer/-innen,
5. Werkzeug zum Informations- und Wissensmanagement,
6. Werkzeug für die Integration ausgewählter Online-Kommunikationskanäle in Ergänzung der face-to-face stattfindenden Kommunikationsprozesse.

Abbildung 1 veranschaulicht die verschiedenen Ebenen und Prozesse der Arbeit mit dem E-Portfolio und den einzelnen Werkzeugen.

Umsetzung der Werkzeuge des E-Portfolios

In welcher Form werden die genannten Werkzeuge nun umgesetzt? Bei der folgenden Beschreibung geht es insbesondere um die Einschätzung der Möglichkeiten einer output-orientierten Bewertung der im Ausbildungsverlauf erworbenen Kompetenzen.

Werkzeug zum Erfassen der Ausbildungsinhalte und durchgeführten Tätigkeiten: Bei diesem Werkzeug handelt es sich um das Online-Berichtsheft, in dem die Auszubildenden die behandelten Ausbildungsinhalte erfassen. Die Einträge werden analog zur papierbasierten Variante des Berichtshefts vorgenommen, können jedoch aufgrund des unbegrenzten Platzes ausführlicher erfolgen. Die Eintragungen sind obligatorisch und dienen als Basis für die Nutzung der anderen (fakultativen) Funktionsbereiche des E-Portfolios. Die Nutzung des Onlineberichtshefts allein stellt noch keine Basis für eine output-orientierte Bewertung dar.

Werkzeug zum Sortieren der erfassten Ausbildungsinhalte und Tätigkeiten: Mithilfe dieses Werkzeugs ordnen die Auszubildenden die Eintragungen im Online-Berichtsheft einer für jeden Ausbildungsberuf speziell erstellten Liste mit sogenannten Berufsbildpositionen zu, welche die im Lernort Betrieb (laut Ausbildungsordnung) und im Lernort Schule (laut Rahmenlehrplan) zu erlangenden Qualifikationen enthält (vgl. Abb. 2). Diese Zuordnung erfordert eine aktive Reflexion der bearbeiteten Ausbildungsinhalte durch die Auszubildenden und kann dadurch deren Reflexionsfähigkeit stärken. Die Output-Orientierung zeigt sich hier in der Benennung der für den jeweiligen Ausbildungsberuf verbindlich festgelegten Anforderungen und Standards.

Werkzeug zur Analyse und Bewertung der Tätigkeiten: Mithilfe dieses Werkzeugs wird auf Grundlage der zugeordneten Berichtshefteinträge durch einen Soll-Ist-Vergleich transparent gemacht, wie viel Zeit den Auszubildenden zum aktuellen Stand der Ausbildung für die Bearbeitung bestimmter Themengebiete zur Verfügung gestellt werden

Abbildung 1 Ebenen und Prozesse der Arbeit mit dem E-Portfolio und den einzelnen Werkzeugen

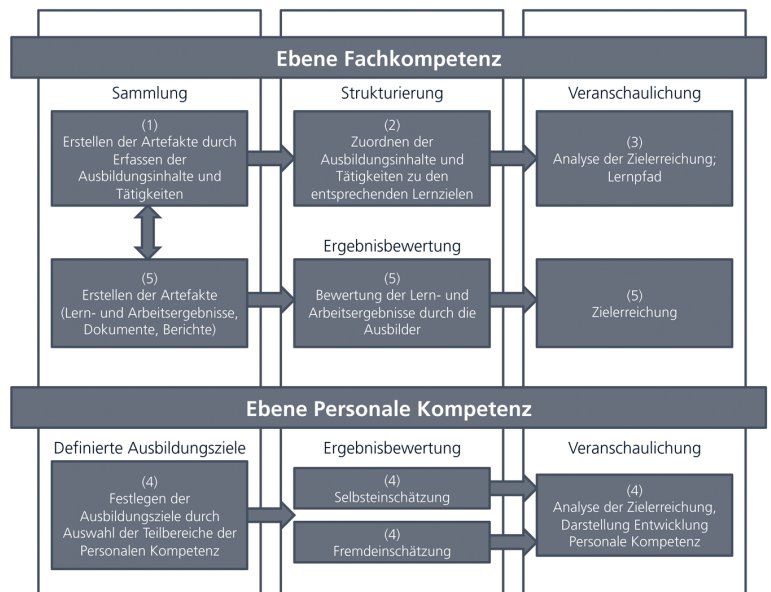
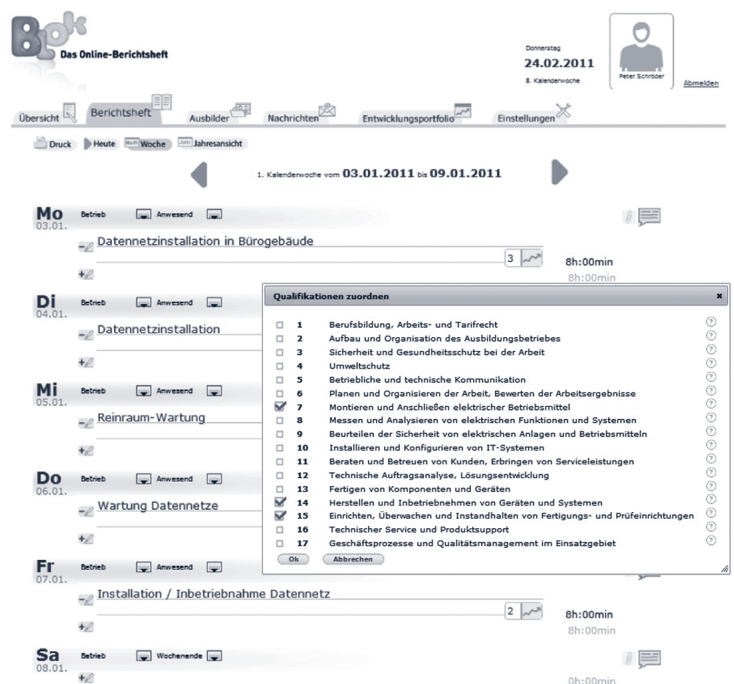


Abbildung 2 Zuordnen der erfassten Ausbildungsinhalte im Online-Berichtsheft



müsste, um die gewünschten Lernergebnisse erreichen zu können und wie viel Zeit die Auszubildenden tatsächlich dafür zur Verfügung hatten. Dabei kann eine output-orientierte Gestaltung des Ausbildungsprozesses unterstützt werden, indem sowohl Auszubildende als auch ihre (vor allem betrieblichen) Ausbilder/-innen überprüfen, welche Relevanz die auszuführenden Tätigkeiten für die Erreichung der gewünschten Lernergebnisse haben. Dies kann einer-

seits den Auszubildenden als Basis für Gespräche mit ihren Ausbilder/-innen über Ausbildungsinhalte und -strukturen dienen. Andererseits können die Ausbilder/-innen entsprechenden Handlungsbedarf ableiten, um den Auszubildenden weitere Möglichkeiten zum Erlangen der erforderlichen beruflichen Handlungsfähigkeit zu geben.

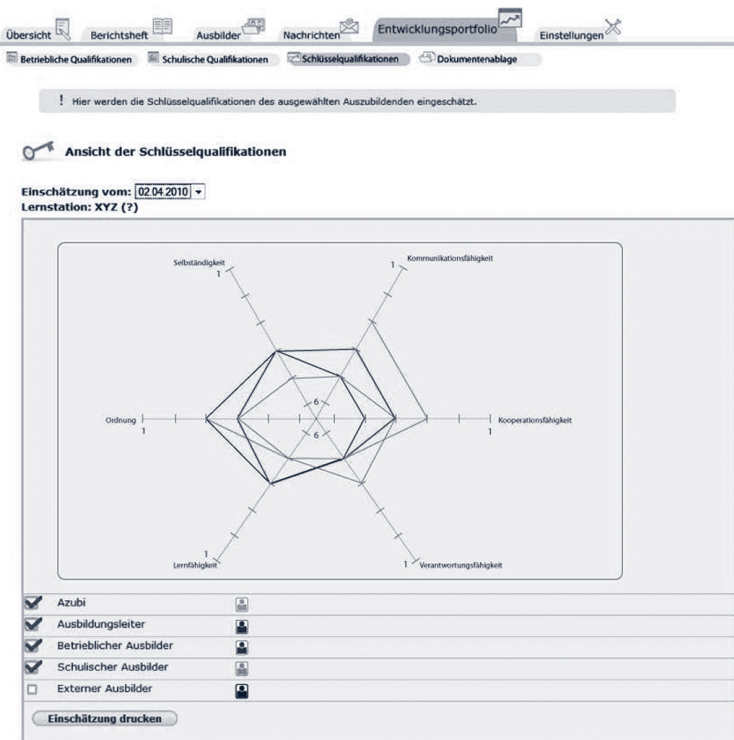
Werkzeug zur vergleichenden Bewertung der personalen Kompetenzen: Die personale Kompetenz wird im Rahmen einer Selbst- und Fremdeinschätzung durch die Auszubildenden und ihre Ausbilder/-innen erfasst. Zu diesem Zweck wurde die personale Kompetenz in Teilbereiche gegliedert und zu deren Beschreibung der in der Zielgruppe eingeführte Begriff der „Schlüsselqualifikationen“ verwendet. Für die Bewertung wurde ein Pool an Schlüsselqualifikationen (z. B. Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Selbstständigkeit) zur Verfügung gestellt, aus dem durch die Ausbilder/-innen für jeden Auszubildenden die individuell relevanten Schlüsselqualifikationen ausgewählt werden. Die Darstellung der Ergebnisse aller Beurteilenden erlaubt einen übersichtlichen Vergleich aller Positionen und ein schnelles Identifizieren von Differenzen (vgl. Abb. 3). So kann die Herausbildung der für die berufliche Handlungsfähigkeit dringend erforderlichen personalen Kompetenz auf zwei Ebenen unterstützt werden – durch die Stärkung der für den Prozess der Einschätzung erforderlichen Reflexionsfähigkeit

der Auszubildenden und durch die aufgrund der ermittelten Defizite eingeleiteten Entwicklungsmaßnahmen.

Werkzeug zum Informations- und Wissensmanagement: Im Rahmen einer sogenannten Dokumentenablage bietet das E-Portfolio die Möglichkeit, ausbildungsbezogene Outputs wie Berichte, Dokumente sowie Lern- und Arbeitsergebnisse zusammenzustellen bzw. zu sammeln. Diese Artefakte können durch die Ausbilder/-innen korrigiert und kommentiert werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der direkten Bewertung der dokumentierten Lernergebnisse durch die Ausbilder/-innen. Weiterhin können die Artefakte den entsprechenden Berichtshefteinträgen zugeordnet werden, sodass diese mit den individuellen Lern- und Arbeitserfahrungen sowie den zugehörigen Lernergebnissen der Auszubildenden in Zusammenhang gebracht werden können.

Werkzeug für die Integration ausgewählter Online-Kommunikationskanäle: Durch die Implementierung einer Kommentar- und Nachrichtenfunktion haben die Auszubildenden ebenso wie ihre Ausbilder/-innen und Berufsschullehrer/-innen jederzeit die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten. Damit werden Austausch oder Feedback über den Entwicklungsstand auch während der Abwesenheit der Auszubildenden vom jeweiligen Lernort möglich. Die Kommentarfunktion kann zudem als Notizfunktion genutzt werden, um beispielsweise eigene Ziele festzuhalten oder auch Ergebnisse aus Entwicklungsgesprächen mit dem Ausbildungspersonal zu dokumentieren. Beide Funktionen führen zu konkreten Outputs, die sich für eine Bewertung nutzen lassen.

Abbildung 3 Vergleichende Bewertung der personalen Kompetenz durch alle Personengruppen



Erste Einschätzungen zur E-Portfolio-nutzung

Seit August 2010 wird der Online-Ausbildungsnachweis BLoK in verschiedenen Ausbildungsberufen aus unterschiedlichen Branchen erprobt. Implementiert wurden in diesem Zeitraum – mit Ausnahme des Werkzeugs zur vergleichenden Bewertung der personalen Kompetenz – auch alle anderen Werkzeuge des E-Portfolios. Insgesamt arbeiten derzeit 705 Auszubildende, 254 Ausbilder/-innen (betriebliche und überbetriebliche) und 104 Berufsschullehrer/-innen aus 65 verschiedenen Ausbildungsberufen mit dem Online-Berichtsheft und dem integrierten E-Portfolio (Stand: Februar 2012). Die Nutzung des Berichtshefts ist obligatorisch. Die Ausbildungsleiter/-innen eines Unternehmens entscheiden, ob neben der webbasierten Berichtsheftführung auch der Funktionsbereich „E-Portfolio“ aktiviert ist.

Im Rahmen der Abschlussuntersuchung der wissenschaftlichen Begleitung zum Projekt BLOK wurden im Januar 2012 eine Online-Befragung aller Nutzer/-innen des Online-Ausbildungsnachweises, Interviews mit ausgewählten Nutzerinnen und Nutzern sowie eine Logfile-Analyse der Nutzungsaktivitäten durchgeführt. An dieser Stelle sollen nur einige ausgewählte Ergebnisse skizziert werden, detaillierte Informationen finden sich auf der Homepage des Projekts (<http://www.blok-online.org/>).

Effekte der Nutzung des Analysewerkzeugs wurden im Rahmen der Online-Befragung aller Auszubildenden erhoben, die den Online-Ausbildungsnachweis bereits mindestens neun Monate nutzen. Es wurden insgesamt 247 Auszubildende befragt, der Rücklauf lag bei 54 Fragebögen, sodass 22 Prozent der Stichprobe ausgewertet werden konnten. Untersucht wurde u. a., welche Effekte durch die Nutzung des Werkzeugs zum Sortieren der erfassten Ausbildungsinhalte und Tätigkeiten (Werkzeug 2) sowie des Werkzeuges zur Analyse und Bewertung der Tätigkeiten hinsichtlich ihrer Relevanz für das Erreichen der Lernziele (Werkzeug 3) entstehen können. Die Instrumente werden jeweils von der Hälfte der Befragten genutzt. Es zeigte sich, dass die Auszubildenden gerade mithilfe des Analysewerkzeugs ihren eigenen Ausbildungsprozess reflektieren. So geben sie an, sich Gedanken zu machen über mögliche Schwächen bei der Bearbeitung von Aufgaben oder wo ihre Stärken in der Bearbeitung von Aufgaben liegen. Sie nutzen es auch als „Kontrollinstrument“ und überlegen sich, welche Fertigkeiten von ihnen noch geübt werden müssen. Ebenso dienen die Werkzeuge dazu, dass die Jugendlichen am Ende eines Arbeitstags überlegen, ob sie mit ihrer Arbeit zufrieden sind.

Bemerkenswert ist, dass diese Wirkung nicht schon bei der Zuordnung der Berichtshefteinträge zu den Berufsbildpositionen erfolgt, sondern erst dann eintritt, wenn die Auszubildenden die Möglichkeit zur Analyse der Einträge nutzen.

Fazit und Ausblick

Die Befunde zeigen, dass das E-Portfolio dazu beitragen kann, die Reflexionsfähigkeit der Auszubildenden zu stärken. Darüber hinaus werden durch den Soll-/Ist-Vergleich Abweichungen vom Ausbildungsplan sowohl von den Auszubildenden als auch vom Ausbildungspersonal einfacher erkannt. So kann frühzeitig Handlungsbedarf abgeleitet und die Auszubildenden gezielter in bestimmten Ausbildungsstationen eingesetzt werden. Perspektivisch sollte überprüft werden, inwiefern auf Seiten der Ausbilder/-innen Bedarf an pädagogischen Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Problemen im Ausbildungsverlauf besteht, die durch das E-Portfolio identifiziert werden.

Erwähnt werden muss auch, dass in Bezug auf die Fachkompetenz mit der hier vorgelegten Methode nur der Umfang des Trainings von Kompetenzen quantitativ erfasst wird. Messungen bzw. Testungen von Kompetenzen, d. h. eine Bewertung der Outputs, sind bisher nicht möglich und bleiben im Wesentlichen der Kammerprüfung vorbehalten. Sollte sich über den Erprobungszeitraum hinaus zeigen, dass diese Vorgehensweise für die Zielgruppe nicht ausreichend ist, müssen zusätzliche Erfassungs- und Bewertungsinstrumente integriert werden. Einen Ansatzpunkt dafür liefern die Niveaustufen der DQR-Matrix (vgl. Arbeitskreis DQR 2011) als Grundlage für die Selbst- und Fremdeinschätzung fachlicher Kompetenzen durch Ausbilder/-innen und Auszubildende. Diese Einschätzungen könnten beispielsweise in das Werkzeug zur Analyse der Tätigkeiten integriert werden. In diesem Zusammenhang sollte zudem untersucht werden, inwieweit im Rahmen vorheriger Berufsausbildungen formal bzw. anderweitig informell erworbene Qualifikationen und Kompetenzen zu erfassen und zu dokumentieren wären.

Nachdem das E-Portfolio mit allen Werkzeugen im Mai 2012 in den Produktivbetrieb übergegangen ist, kann nach Ablauf einer angemessenen Nutzungszeit eine erneute, das komplette E-Portfolio umfassende Evaluation durchgeführt werden, um Effekte einer längerfristigen Nutzung zu erfassen und weiteren Entwicklungsbedarf ableiten zu können. ■

Literatur

- ARBEITSKREIS DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN: *Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen*. o.O. 2011 – URL: www.deutscherqualifikationsrahmen.de/de?t=/documentManager/sfdoc.file.supply&s=HxwGFRqbZxGqJ6PkN&fileID=1323248009368 (Stand: 05.04.2012)
- HORNUNG-PRÄHAUSER, V. u. a.: *Didaktische, organisatorische und technologische Grundlagen von E-Portfolios und Analyse internationaler Beispiele und Erfahrungen mit E-Portfolio-Implementierungen an Hochschulen*. Salzburg 2007 – URL: http://edumedia.salzburgresearch.at/images/stories/e-portfolio_studie_srfg_fnma.pdf (Stand: 05.04.2012)